FREYBLICK
Das Magazin

Auflage: 6.500
Dezember 2023

Sonderausgabe

Siedlungsentwicklung im Fokus

Gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie
Regionalmanagement Bayern

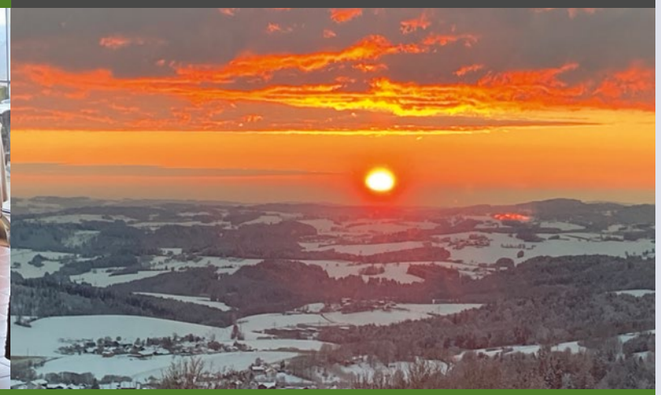
An alle Haushalte

Frühstück & Essen.

geYerei

Zu Gast am Panorama.

Feiern.



Verweilen.

Wer den Geyersberg in Freyung kennt und schon einmal einen Spaziergang hier oben gemacht hat, der weiß, dass man einen außergewöhnlichen Blick über den Bayerischen Wald, an schönen Tagen bis in die Alpen hat.

GeYerei – Ein Restaurant mit einer spektakulären Aussicht!

Tagen.

GeYerei
Geyersberg 34 | 94078 Freyung
Öffnungszeiten & Reservierung:
www.geyerei.com

UNSERE AKTUELLEN ÖFFNUNGSZEITEN für FRÜHSTÜCK, WARME KÜCHE und **KAFFEE** und **KUCHEN** finden Sie auf unserer Homepage.

Außerdem ist unser Restaurant hervorragend geeignet für **TAGUNGEN, VERSAMMLUNGEN, FAMILIEN- ODER FIRMENFEIERN**. Der Raum ist flexibel teilbar und es können bis zu 120 Gäste problemlos untergebracht werden.

Verehrte Leserinnen/ Leser von FreYblick,

Jürgen Schano, Bürgermeister der Gemeinde Grainet

in dieser Ausgabe erhalten Sie interessante Eindrücke, Ideen und die ein oder andere Inspiration zum Thema Siedlungsentwicklung. Ausgehend von dieser Thematik möchte ich einige Eindrücke zur nachhaltigen Siedlungsentwicklung aus unserer schönen Heimatgemeinde Grainet geben.

Die Gemeinde Grainet setzt sich seit Jahrzehnten für nachhaltige Entwicklung ein. Jedes einzelne Projekt war bisher ein wichtiger Schritt in eine gute Zukunft unserer Landgemeinde. Bei neuen Ideen mussten oftmals Zweifel ausgeräumt und aus der Not eine Tugend gemacht werden, um in gewisser Art Pioniergeist zu entwickeln. Als tragende Projekte seien u. a. aufgeführt, die im Rahmen der Flurbereinigung geschaffene Grundinfrastruktur, die uns die Auszeichnung „Golddörfer“ einbrachte, die Freiflächen-Photovoltaikanlage auf einem alten ungenutzten Sandfußballplatz, die 2005 als erste in der Region in Betrieb gehen konnte.

Beispielgebend entstand in jüngerer Zeit der Naturfriedhof in Unterseilberg, erfolgte die Beseitigung von Leerständen in den Ortskernen (neues Bürger- und Gemeindezentrum) und die behutsame Ausweisung eines Wohnbaugebietes am Sonnenhang in Vorderfreundorf. Durch sorgfältige Integration konnten ungenutzte Flächen in Gewerbeareal umgewandelt werden.

Nebenher wurden durch nachhaltige und umsichtige Wirtschaftspolitik wertvolle mittelständische Arbeitsplätze vor Ort geschaffen.

Stetes Ziel ist und bleibt die Vor- und Erhaltung einer hochwertigen Daseins-vorsorge (u.a. Kindergarten, Grundschule, Arztpraxis, Vereinsstätten und bald auch Seniorenwohnen). Die Verleihung des Gütesiegel „Heimatdorf 2023“ ist ein überaus erfreuliches Ereignis und Ausdruck von Anerkennung und Wertschätzung. Nach den schönen Auszeichnungen der Goldmedaillendörfer in der Vergangenheit konnte damit der Hauptort Grainet für vorbildliche Innenentwicklung und Erhalt der Daseinsvorsorge diese Würdigung entgegennehmen. Bestätigung für bisher Geleistetes und großer Anreiz, diesen Weg weiter zu gehen.

Mit jedem Projekt wird deutlich greifbar, dass nachhaltige Fortentwicklung vor allem „ein Denkprozess“ ist. Lokale Ortsentwicklung erfordert eine positive Lebenseinstellung und das Bekenntnis zum eigenen Lebensraum mit allen seinen Stärken und Schwächen. Verantwortlichkeiten, sei es in Kommunalpolitik, Ehrenamt oder in lokalen Organisationen haben sich im Laufe der Jahre verändert. Sich mit der Zeit ändernde Aufgabenfelder/Rahmenbedingungen mussten bewerkstelligt werden. Als ständiges Ziel behält man jedoch im Auge, Geschaffenes generationsübergreifend zu erhalten und zukunftsfähig modern den eingeschlagenen Weg nachhaltig fortzusetzen.

Ich wünsche Ihnen auf den folgenden Seiten spannende Einblicke in unsere ILE-Gemeinden und eine besinnliche Advents- und Weihnachtszeit.

Herzlichst Ihr

Jürgen Schano
Bürgermeister der Gemeinde Grainet

GRAINET
Gemeinde mit Weitblick

HEIMAT DORF 2023

Impressum

Herausgeber:
Mediengruppe Bayern GmbH, Medienstr. 5, 94036 Passau
Im Auftrag der Netzwerk GbR – Norbert Kremsreiter, Richard Gibis, Stadtplatz 4, 94078 Freyung

Gesamtabwicklung: PNP Sales GmbH, GF Reiner Fürst, Medienstr. 5, 94036 Passau, Tel. 0851/802-594
www.pnp.de, E-Mail: sales.sonderprojekte@pnp.de

Redaktion und verantwortlich für den Inhalt: Richard Gibis und Norbert Kremsreiter
Redakteur: Markus Krauspe
Texte: Konversionsmanagement von Freyung und Umgebung
Auflage: 6.500 Stück

E-Mail: redaktion@freyblick.de
E-Mail: anzeigen@freyblick.de
Tel: 08551/9163771

Hinweis: Alle durch den FreYblick und deren Mitarbeiter gestalteten Anzeigen und erstellten Fotografien unterliegen dem Urheberrecht. Daher kann eine Verwendung dieser in anderen Medien nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers oder der Redaktionsleitung erfolgen.

Layout: Helmut Viertel
Druck: Ortmaier Druck GmbH, Frontenhausen
Titelfoto: © Margit Poxleitner
Erscheinung: Dezember 2023

Gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie

Regionalmanagement Bayern

Oben: Idyllischer Blick auf das „runderneuerte“ Finsterau. Foto: © Margit Poxleitner

Unten: Das Marterl mitten in Finsterau ist nach der „großen Dorferneuerung“ in ein ansprechendes Umfeld eingebunden. Foto: © Margit Poxleitner

Dorferneuerungen in Finsterau, Mauth und Annathal

Alle drei Dörfer haben nun ein ansehnliches Niveau

Mit Hilfe mehrerer Fördertöpfe und dem engagierten Einsatz des Bauhofes konnten in den letzten Jahren die Ortsbilder von Finsterau, Mauth und Annathal erheblich aufgewertet werden. In Finsterau wurde eine „große Dorferneuerung“ durchgeführt und in den Ortschaften Mauth und Annathal Straßenzüge, Gehwege und Parkplätze durch den Bauhof umgestaltet und saniert.

Große Dorferneuerung Finsterau

Begonnen wurde der große „Umbau“ der Ortschaften in Finsterau. 2008 begannen die Planungen für die „große Dorferneuerung Finsterau“. Die Ortschaft Finsterau präsentiert sich nun als „richtig schönes Bayerwalddorf“. Die Dorferneuerungsmaßnahmen an der Ortsdurchfahrt haben nicht nur für die Gemeinde, sondern auch für die einheimische Bevölkerung eine Steigerung der Lebens- und Aufenthaltsqualität gebracht.

Die gesamte Dorferneuerung Finsterau hat rund 6 Millionen Euro gekostet. Gefördert wurde die Maßnahme durch verschiedenste Fördermittelgeber, wie das Amt für ländliche Entwicklung (ALE), die Regierung von Niederbayern und das Staatliche Bauamt.

Gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie
Regionalmanagement Bayern

Rechte Seite oben: Auch nach der „großen Dorferneuerung“ ist in Finsterau viel zu tun. Bürgermeister Ernst Kandlbinder schaut auf der Tour durch die Gemeinde bei der Baustelle in der Museumsstraße vorbei, wo der Bauhof die Randsteine neue setzt. Foto: © Margit Poxleitner

Rechte Seite unten: Neu gestaltet und zweckmäßig umgebaut: der Apothekerparkplatz, eingebunden bei den Gestaltungsmaßnahmen waren hier einheimische Firmen. Foto: © Margit Poxleitner

Dorferneuerung Mauth

Für Mauth war zunächst eine „einfache Dorferneuerung“ geplant. Waren zunächst Kosten von 300.000 Euro bei 90 % Förderung geplant, steigerten sich die Kosten durch allgemeine Preissteigerungen in der Baubranche, erhöhte gestalterische Vorstellungen durch das Amt für Ländliche Entwicklung, und Rückgang der Förderquoten am ALE erheblich.

Da wurde die „Reißleine gezogen“, erklärt BGM Ernst Kandlbinder, und beschlossen, die Durchführung selbst durchzuziehen. Letztlich konnte die Dorferneuerung vom Bauhof in nur fünf Monaten für 250.000 Euro verwirklicht werden.

BGM Kandlbinder sagt stolz: „Alle drei Dörfer haben nun ein ansehnliches Niveau“.

Die Umsetzung von barrierefreien öffentlichen Wegen, sprich ein Kilometer Gehsteig durch Mauth mit Kosten von rund 850.000 Euro, wurden vom Kommunalinvestitionsprogramm (mit 90 %) und durch FAG-Mittel (76 %) gefördert.

Auch Annathal erstrahlt in neuem Glanz

Für Annathal wurden im Rahmen einer Bürgerversammlung Ideen zusammengetragen. Die Sanierung des Dorfes soll möglichst zur 300-Jahr-Feier im Jahr 2024 abgeschlossen sein.

Unter anderem wurde ein neues Feuerwehrgerätehaus gebaut und die Außenanlagen rund um das Feuerwehrgerätehaus vom Bauhof ertüchtigt. Die Dorfstraße wurde erneuert und der Dorfplatz neugestaltet.

Insgesamt haben die Maßnahmen in den Dörfern der Gemeinde Mauth neben den Neugestaltungen einen weiteren Effekt und eine Initialzündung ausgelöst: Die Bevölkerung ist auf die Maßnahmen aufgesprungen und Viele haben ihre Häuser und Vorplätze saniert. Im Zuge des Ganzen hat sich, so Bürgermeister Kandlbinder, ein positives Selbstwertgefühl in der Gemeinde entwickelt „was nicht zu bezahlen ist“.

Mit Hilfe mehrerer Fördertöpfe und dem engagierten Einsatz des Bauhofes konnten in den letzten Jahren die Ortsbilder von Finsterau, Mauth und Annathal erheblich aufgewertet werden. In Finsterau wurde eine „große Dorferneuerung“ durchgeführt und in den Ortschaften Mauth und Annathal Straßenzüge, Gehwege und Parkplätze durch den Bauhof umgestaltet und saniert.

Der Annathaler Maibaum reckt sich auf dem neu gestalteten Dorfplatz in den blauen Himmel. Foto: © Margit Poxleitner

Oben: In Annathal wurde die Dorfstraße erneuert und die Annathaler richteten die Vorplätze ihrer Häuser liebevoll her. Foto: © Margit Poxleitner

Mitte: Auch in Finsterau haben die Bürger ihre Vorgärten wunderbar gestaltet. Foto: © Margit Poxleitner

Unten: Das großzügige und funktionell gestaltete Umfeld um Kirche, Rathaus und Feuerwehrhaus bezeichnet Bürgermeister Kandlbinder symbolisch als „Paradeplatz“ der Neugestaltung der Dörfer der Gemeinde Mauth. Foto: © Margit Poxleitner

Gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie
Regionalmanagement Bayern

Linke Seite unten: Bei der Exkursion konnten sich die Teilnehmer umfassend über die besuchten Gemeinden informieren. Foto: © Petra Kobzik

Rechte Seite oben: In Langenegg besuchte die Gruppe unter anderem das Sozialsprengel, das sich um die sozialen Bedürfnisse der Gemeindebewohner kümmert Foto: © Petra Kobzik

Unterwegs im Bregenzerwald: Inspiration für regionale Entwicklung

Exkursion des Konversionsmanagements Freyung mit Bügermeistern und Bewohnern der Wolfsteiner Waldheimat

Der Bregenzerwald, eine malerische Region in Vorarlberg, birgt nicht nur atemberaubende Landschaften, traditionsreiches Handwerk und beschauliche Sennereien, sondern hält auch inspirierende Beispiele für Dorfentwicklung und Nachhaltigkeit bereit. Diese durften die Bürgerinnen und Bürger der Wolfsteiner Waldheimat bei einer Exkursion im Oktober kennenlernen. Auf Einladung des Freyunger Konversionsmanagements waren die Teilnehmer nach Österreich aufgebrochen, um gelungene Projekte aus den Bereichen **„Nachverdichtung und Flächensparen“, „Zentrumsnahes Wohnen“, „Wohnen im Alter“** und **„Dorfentwicklung“** in Augenschein zu nehmen.

Diese Gelegenheit, die von Konversionsmanager Markus Krauspe und dessen Stellvertreterin Petra Kobzik organisiert wurde, wurde auch von den Bürgermeistern der Gemeinden der ILE Wolfsteiner Waldheimat gerne angenommen: Die ersten und zweiten Bürgermeister Grainets, Jürgen Schano und Willibald Ilg, sowie Hinterschmidings Bürgermeister Fritz Raab, zeigten sich beeindruckt von den Projekten im Bregenzerwald.

Innovative Dorfentwicklung in Langenegg

Die zweitägige Exkursion führte zunächst in die Gemeinde Langenegg, wo Bürgermeister Thomas Konrad die Teilnehmer empfing. Es folgte ein Überblick über die aktuellen Unternehmungen der Gemeinde, die sich durch ihre innovative Dorfentwicklung in den vergangenen Jahren auszeichnet. Besonders beeindruckt zeigten sich die Teilnehmer vom hohen Stellenwert der Nachhaltigkeit innerhalb der Ortschaft.

Der anschließende Dorfrundgang führte zu zentralen Einrichtungen wie dem örtlichen Kindergarten, dem Sozialsprengel, dem Postlädle und dem Café Post, das als Ersatz für das ehemalige Dorfwirtshaus dient. Das Café ist dabei ein wichtiger Treffpunkt für Senioren, die sich dort regelmäßig versammeln, singen und Karten spielen.

Gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie
Regionalmanagement Bayern

Andelsbuch vereint Tradition und Moderne

Als nächste Station war ein Besuch bei der Gemeinde Andelsbuch geplant. Bürgermeister Bernhard Kleber führte die Teilnehmer durch den Ort und begleitete sie zu einem Besuch im Werkraum, bei dem auch ein Vortrag des Geschäftsführers Cornel Hess auf dem Plan stand.

Ebenfalls zu bewundern gab es dabei das Werkraum Häuschen, das von der angegliederten Werkraum Schule gebaut wurde.

Einen bleibenden Eindruck hinterließ die Einrichtung „miteinander füreinander“: Wohneinheiten für betreutes Wohnen und Tagesbetreuungsoptionen werden hier gebündelt. Zur Anlage gehören mehrere Wohnhäuser, die sich Gärten und ein Gemeinschaftshaus teilen, was den Senioren eine aktive Teilhabe am Gemeinschaftsleben ermöglicht. Ein gelungenes Beispiel für sinnvolle Verdichtung im Dorfkern und eine Maßnahme für das Wohnen im Alter.

Gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie
Regionalmanagement Bayern

Architektur und Bürgerbeteiligung in Krumbach

Am zweiten Tag stand ein Besuch in der Gemeinde Krumbach an. Hier erkundeten die Teilnehmer, geführt von Bürgermeister Egmont Schwärzler, die innovative Architektur der Kommune. Diese wurde auch an Gemeindebauten wie dem Gemeindehaus sichtbar, das als Kultur- und Mehrzweckgebäude beispielsweise eine Bücherei und einen Proberaum für den örtlichen Musikverein beherbergt.

Ein wichtiger Schwerpunkt der Dorfentwicklung Krumbachs ist der bewusste Umgang mit Grund und Boden, womit auch eine Wiederbelebung des Ortskerns einhergeht. Durch Mehrwohnhäuser rund um die Nahversorgungsmöglichkeiten in der Gemeinde wird sichergestellt, dass sich junge und vor allem auch ältere Bürger im Ortskern ansiedeln.

Überrascht waren die Teilnehmer von den Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung in Krumbach. Alle Bewohner können in Gremien über die Entwicklung des Ortes mitbestimmen. Aus dieser Initiative folgten international beachtete Maßnahmen wie die sogenannten bus:stop-Wartehäuschen, die von Architekten aus aller Welt entworfen wurden.

In Hittisau standen Kunst und Bildung im Mittelpunkt

Finaler Aufenthaltsort des Ausflugs war schließlich Hittisau, die almenreichste Gemeinde Österreichs. Auch hier stand zunächst ein Dorfrundgang mit Bürgermeister Gerhard Beer auf dem Programm. Den Teilnehmern blieb vor allem der Besuch des Kunstwerks DENK.MAL in Erinnerung. Weitere Stationen auf dem Rundgang waren die Kirche des Ortes, eine Einrichtung für Betreutes Wohnen, die sanierte Volksschule sowie die neugebaute Polytechnische Schule, die in Holzbauweise mit Holz aus der Region errichtet wurde. Die Regionalität spielt in dieser Bildungseinrichtung eine große Rolle: Im Schullokal wird auf eine ausgewogene und regionale Küche geachtet, was von Schülern und Eltern gleichermaßen gut angenommen wird.

Bevor die Teilnehmer schließlich die Heimreise antraten, besuchten sie dann noch das Frauenmuseum Hittisaus – ein Ort, der sich der Darstellung und Anerkennung der Rolle von Frauen in Kunst, Kultur und Geschichte widmet.

Anregungen für die Gestaltung der Region um Freyung und Umgebung

Nach der Exkursion stand für die Teilnehmer fest: Der Bregenzerwald ist extrem vielseitig. Mit innovativen Projekten und großem Engagement wird hier für eine stetige Entwicklung der Region gesorgt – ohne dabei die traditionsreichen Wurzeln der Gemeinden zu vergessen. Diese Kombination aus Tradition und Moderne ist ein Ansporn für die Bewohner der Wolfsteiner Waldheimat in Zukunft ähnliche Wege mit ihrer Heimatregion zu beschreiten.

Linke Seite oben links: Im Andelsbucher Werkraum stand ein Vortrag des Geschäftsführers auf der Tagesordnung. Linke Seite oben rechts: Die Architektur in Krumbach ist geprägt von einem innovativen Einsatz von regionalen Materialien wie Holz. Linke Seite links unten: Wohneinheit „miteinander füreinander“ in Andelsbuch. Fotos: © Petra Kobzik

Rechte Seite oben links: Das Gemeindehaus in Krumbach dient als Kultur- und Mehrzweckgebäude. Rechte Seite oben rechts: Durch die Bürgerbeteiligung in Krumbach wurden international beachtete Projekte wie bus:stop ins Leben gerufen. Rechte Seite unten: Die neu errichtetet polytechnische Schule in Hittisau (PTS). Fotos: © Petra Kobzik

Oben links: Caritas-Kindergarten St. Gunther vor dem Umbau.
Foto: © Gemeinde Hohenau

Mitte und unten: Caritas-Kindergarten St. Gunther nach dem Umbau.
Foto: © Gemeinde Hohenau, © Petra Kobzik

Kindergarten Umbau in Schönbrunn: Mehr Kindergartenplätze dank Sanierung und Erweiterung

Nachhaltige Gebäudenutzung im Ortskern unterstützt Familien

Der Caritas-Kindergarten St. Gunther in Schönbrunn am Lusen erstrahlt seit diesem Jahr in neuem Glanz: Dank einer Erweiterung und Modernisierung der bestehenden Einrichtung kann die Gemeinde Hohenau der steigenden Zahl an Kindergartenanmeldungen jetzt wieder gerecht werden. Mittlerweile stehen nicht nur mehr Betreuungsplätze zur Verfügung, die Gemeinde zeigt mit den Umbaumaßnahmen auch einen Weg, nachhaltig mit dem begrenzten Raum innerhalb einer Ortschaft umzugehen.

Durch den Umbau des bestehenden Kindergartens und den Anschluss eines neuen Nebengebäudes wurden zusätzlich 12 Krippenplätze und 25 Kindergartenplätze geschaffen. Die Erweiterung ist eine wichtige Maßnahme für Familien, die auf zuverlässige Kinderbetreuung in Wohnortnähe angewiesen sind.

Nutzung vorhandener Flächen innerhalb der Ortschaft

„Der neue Anbau lag mir persönlich sehr am Herzen, da der Kindergarten für die Familien in unserer Gemeinde eine unglaublich wichtige Einrichtung darstellt. Das Projekt zeigt, wie wir als Gemeinde innovative Lösungen für die Zukunft schaffen können“, erklärt Bürgermeister Josef Gais. „Durch die Nutzung bereits vorhandener Flächen ist die Erweiterung außerdem ein hervorragendes Beispiel für eine effiziente und nachhaltige Raumnutzung.“

Der neue Anbau entstand auf dem Grundstück des ehemaligen Lehrerwohnhauses, das aus den 60er Jahren stammte. Seit dem Baustart im vergangenen Jahr wurde an dieser Stelle ein modernes Gebäude in Holzbauweise errichtet. Die Sanierung und Erweiterung des Caritas Kindergartens in Schönbrunn am Lusen macht deutlich, wie die Nachnutzung von Flächen innerhalb einer Ortschaft die Gemeinschaft stärken kann, ohne zusätzliche Grundstücke außerhalb des Ortskerns zu bebauen.

Gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie
Regionalmanagement Bayern

Foto: © Petra Kobzik

Treffpunkt für Jung und Alt: Der Generationenplatz in Philippsreut

Bürger und Gemeinde schaffen neuen Begegnungsort

In der Gemeinde Philippsreut gibt es seit diesem Sommer einen neuen Anziehungspunkt: den Generationenplatz am Ortseingang. Neben dem Skizentrum Mitterdorf schafft die Gemeinde damit eine zweite, prägende Einrichtung, die für Bürger und Touristen gleichermaßen attraktiv ist. Durch die Umgestaltung des bestehenden Beachvolleyball-Platzes gibt es jetzt einen vielseitigen Treffpunkt für alle Altersgruppen. Am Generationenplatz in Philippsreut stehen nicht nur zahlreiche Spielgeräte für Kinder bereit, sondern auch jede Menge Erholungsoasen für Erwachsene. Die Einrichtung fördert durch diese verschiedenen Aktivitätsbereiche das generationsübergreifende Miteinander. Während reine Seniorentreffs und Spielplätze Altersgruppen eher separieren, steht der Generationenplatz als sichtbares Symbol für die Altersvielfalt der Gemeinde.

Foto: © Petra Kobzik

Räumliche Anbindung an die Dorfstruktur

Der neu errichtete Platz liegt in unmittelbarer Nähe zur Tussetkapelle, was eine einfache Erreichbarkeit und Parkmöglichkeiten für Senioren sowie Familien mit Kinderwagen sicherstellt. Diese räumliche Anbindung an die bestehende Dorfstruktur unterstreicht die Philosophie der Gemeinde, bestehende Ressourcen sinnvoll zu nutzen und zu erweitern. Finanziert wurde das Projekt durch das Regionalbudget, das jährlich von der ILE Wolfsteiner Waldheimat vergeben wird. Die Gestaltung und Umsetzung übernahm der Arbeitskreis „Bürger für Bürger“ mit zahlreichen ehrenamtlichen Helfern. „Endlich gibt es auch in unserer Gemeinde einen zentralen Begegnungsort für Jung und Alt“, erklärt Bürgermeister Helmut Knaus. „Ich bin froh, dass es in Philippsreut engagierte Bürger gibt, denen das generationsübergreifende Miteinander am Herzen liegt.“

Gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie
Regionalmanagement Bayern

Oben links: Überreichung der Auszeichnung in München. Foto: © Gemeinde Grainet

Oben rechts und unten: Der neue Pavillon am Dorfanger mit Musikern und Ausstellung 2023. Foto: © Gemeinde Grainet

Vorbild Grainet: Wie nachhaltige Dorfentwicklung funktioniert

Gemeinde Grainet erhält „Gütesiegel Heimatdorf“ für gemeinschaftsfördernde Investitionen

Die Gemeinde Grainet wurde in diesem Jahr durch das Heimatministerium mit dem „Gütesiegel Heimatdorf“ ausgezeichnet. Die zugehörige Förderung in Höhe von 60.000 Euro wird für erfolgsversprechende Projekte verliehen, die die hohe Lebensqualität in den prämierten Ortschaften weiter steigern. Grainet setzte mit einer Aufwertung der Dorfstrukturen gezielt auf die Förderung gemeinschaftlicher Aktivitäten.

Durch den Bau eines neuen Pavillons am Dorfanger wurde eine Überdachung für die bestehende Freibühne umgesetzt, die für zahlreiche Veranstaltungen der örtlichen Vereine genutzt wird und damit ein wichtiger Gemeinschaftsort der Gemeinde ist. Das Holz-Granit-Konstrukt bietet jetzt nicht nur Schutz vor den Launen des Wetters, sondern setzt auch architektonisch ein ansprechendes Highlight am Dorfanger.

Neue Begegnungsorte im Dorfzentrum

Ein weiterer Schwerpunkt des Projekts war die Schaffung von Sitzmöglichkeiten an strategisch wichtigen Orten im Dorf. Die neu angelegten Granitsitze dienen dabei einerseits als Ruheoasen für die Bewohner und fördern andererseits das Miteinander und die Kommunikation im öffentlichen Raum. Sowohl für junge Bewohner als auch ältere Generationen entstanden dadurch neue Orte der Begegnung. Derartig gemeinschaftlich genutzte Bereiche sind besonders in Hinblick auf das Wohnen im Alter von zentraler Bedeutung.

Grainet zeigt mit seinen Projekten, dass die gezielte Aufwertung bestehender Strukturen zu einer nachhaltigen und identitätsstiftenden Dorfentwicklung beiträgt. Mit der Auszeichnung „Gütesiegel Heimatdorf“ gilt die Gemeinde als Vorbild für andere Orte in der Region.

Gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie
Regionalmanagement Bayern

FREYUNG
Nähe lohnt sich

Ein herzliches „Danke“ für eure Verbundenheit zu den Freyunger Geschäften in 2023.

Wir wünschen ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest.

Die Werbegemeinschaft Freyung

Foto: FotoART Andrea Bauer

*Lade dir jetzt unsere **TRENDline App** herunter & verpasse keine Fashion-Highlights mehr.

trendline_freyung
trendline.freyung

TRENDline
FASHION IN FREYUNG.